





WILHELM MUNDT

TRASHSTONE 561

2013
Produktionsrückstände
in glasfaserverstärktem
Kunststoff
110 × 210 × 120 cm

Der Bildhauer Wilhelm Mundt zählt zu den eigenwilligsten Vertretern seiner Zunft. Seit 1989 befasst er sich mit einer aussergewöhnlichen Werkgruppe, die unter dem Begriff «Trashstones» figuriert. Darunter versteht Mundt die Transformation von Abfall zu Kunst. Aus Produktionsüberresten, die er in aufwändiger Arbeit mit Kunstharz ummantelt, entstehen amorphe Objekte, die an Findlinge erinnern, eine hoch ästhetische, polierte Oberfläche aufweisen und sich – gerade im Kontext des Baumuseums – mit der Frage von Künstlichkeit und Natur auseinandersetzen.

Die Transformation des Wertes entsteht durch den Faktor Zeit: Indem der Künstler in wochenlanger Arbeit die Abfälle in seine Skulpturen integriert, erlangen sie eine neue Bedeutung und einen höheren materiellen Wert. Jeder «Trashstone» weist eine eigene Nummer auf; die Produktion ist streng chronologisch gegliedert und spielt gekonnt mit der Assoziation der Serienproduktion. Denn jeder «Trashstone» ist ein Unikat, eine künstlerisch-alchemistische Metapher auf den ewigen menschlichen Wunschtraum wie man Dreck zu Gold machen könnte.

Die Royal Academy of Arts, London zeichnete 2007 Mundts Werk mit dem «Jack Goldhill Award for Sculpture» aus.